

## Norbert Hoerster über Karl Popper und die Idee der Induktion

---

Norbert Hoerster hat die Auffassungen Karl Poppers zum Induktionsproblem erneut attackiert.<sup>1</sup> Popper, so meint er an einer Stelle seines Aufsatzes, habe offenbar irgendwann erkannt, dass die Menschen ohne ihr ständiges Alltagsvertrauen auf die Induktion ihr Leben total ändern müssten.<sup>2</sup> Und, so fragt er weiter, „ist ein solches Vertrauen nicht durchaus auch rational und vernünftig?“ Popper beantwortete diese Frage „auf eine ebenso überraschende wie äußerst merkwürdige Weise.“ Zwar gebe es, für die „reinen Theoretiker“, wie er gezeigt habe, keine begründete Induktion. Anders sehe es aber für die „Menschen der praktischen Tat“ aus. Wenn diese Menschen sich mit der von ihm gestellten Frage konfrontiert sähen „Welche Theorie sollten wir von einem rationalen Standpunkt aus für das praktische Handeln bevorzugen?“, müsse die Antwort lauten: Wir sollten „die bestgeprüfte Theorie“ bevorzugen<sup>3</sup>. Er stellt dann die Frage, inwiefern man berechtigt sei, die bestgeprüfte Theorie zu bevorzugen, ohne dabei der Induktion zu vertrauen. Sämtliche erzielten Prüfungsergebnisse lägen ja in der Vergangenheit. Also müssten wir uns der Induktion bedienen, wenn wir aus diesen vergangenen Ergebnissen entsprechende Schlüsse für unser Handeln in der Zukunft ziehen wollten<sup>4</sup>.

Darauf kann man in folgender Weise antworten: Popper hat keineswegs zugestanden, dass es für den Praktiker eine begründete Induktion gebe, dass dieser also Vertrauen auf die Induktion habe, wie das für Hoerster selbstverständlich zu sein scheint. Dass man die bestgeprüfte Theo-

rie bevorzugt, bedeutet nämlich keineswegs, dass es eine begründete Induktion gibt. Alle Folgerungen aus der betreffenden Theorie sind nämlich deduktiver Natur. Die Theorie, um die es dabei geht, kann sich in der Vergangenheit bewährt haben.

Karl Popper hat ja nie bestritten, dass wir aus der Erfahrung lernen können. Seine Auffassung darüber, wie wir aus der Erfahrung lernen können, kommt allerdings ohne induktive Schlüsse aus. Alle Schlüsse, die wir bei der Prüfung von Theorien machen, sind deduktiver Natur. Wir leiten deduktiv Aussagen ab, die wir mit unseren Beobachtungen, also den betreffenden Beobachtungsaussagen, vergleichen. Es kommt sogar vor, dass wir erfolgreich Theorien benutzen, die noch nicht auf Grund von Beobachtungen geprüft wurden, die sich also noch nicht bewähren konnten. Das haben zum Beispiel Newton und Einstein getan.

Hoerster behauptet, Popper habe seine These, die Induktion sei schlechthin irrational, für das praktische Leben wieder zurückgenommen<sup>5</sup>. Und er stellt die Frage, wie man es überhaupt für rational und vernünftig erklären könne, sich für sein Handeln auf *irgendein* Verfahren zu verlassen, das man gleichzeitig theoretisch für einen „Irrtum“ halte. Aber das hat Karl Popper, wie ich oben gezeigt habe, keineswegs getan. Hoerster zeigt ununterbrochen, dass er nicht in der Lage ist, Poppers Auffassungen zu verstehen.

In seiner Kritik am kritischen Rationalismus beruft sich Hoerster auf die Auffassungen David Humes. Wie Alan Musgrave

feststellt, glaubte Hume, dass induktive Argumente ungültig seien, aber dass wir dennoch „nicht umhin können, induktiv zu schließen“. <sup>6</sup> Wir hätten „zwar die Gewohnheit, induktiv zu folgern“, könnten aber „nicht zeigen, dass es vernünftig ist, so zu verfahren“. <sup>7</sup> Musgrave erörtert dann Auswege aus diesem Argument. Aber sie erweisen sich alle als hoffnungslos. Er schließt sich der Popperschen Interpretation der Auffassungen David Humes an, derzufolge diese Auffassungen im Gegensatz zur Ansicht Hoersters irrational sind. Und er verteidigt schließlich die rationalistische Alternative zum Empirismus, <sup>8</sup> die auch von Karl Popper vertreten wird. Bernulf Kanitscheider, der ebenso wie ich <sup>9</sup> diese Alternative akzeptiert, hat übrigens gezeigt, dass die von Einstein vertretene und praktizierte Methodologie mit der des kritischen Rationalismus identisch ist. <sup>10</sup>

### **Anmerkungen:**

<sup>1</sup> Vgl. Norbert Hoerster, Karl Poppers problematische Sichtweise der Induktion, in: Kriterion. Journal of Philosophy, Nr. 26, 2012, S. 1-10

<sup>2</sup> Vgl. Hoerster, a.a.O., S. 4.

<sup>3</sup> Vgl. a.a.O., S. 5

<sup>4</sup> Vgl. Norbert Hoerster, a.a.O., S. 5.

<sup>5</sup> vgl. a.a.O., S. 5.

<sup>6</sup> Vgl. Alan Musgrave, Alltagswissen, Wissenschaft und Skeptizismus, Tübingen 1993, S. 161 und S. 147-160.

<sup>7</sup> a.a.O., S. 162.

<sup>8</sup> a.a.O., S. 180-307.

<sup>9</sup> Vgl dazu mein Buch: Traktat über kritische Vernunft, 5. Auflage, Tübingen 1991.

<sup>10</sup> Vgl. Bernulf Kanitscheider, Das Weltbild Albert Einsteins, München 1988, S. 38f.

